Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Bams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 11 — Freitag, 15. Januar 1915 — Nr. 11

Eine glänzende Waffentat unter den Augen des Kaisers.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Dünen bei Nieuport und nördlich Ypern Artilleriekampf. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Die feindlichen Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

Im Fortschreiten des Angriffes vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut die Höhe von Vregny an und säuberten diese Hochfläche vom Feinde.

In strömendem Regen zu dauf aufgeweichtem Lehmboden wurden bis in die Dunkelheit hinein Graben auf Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben. Vierzehn französische Offiziere und 1170 Mann wurden gefangen genommen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und ein Scheinwerfer erbeutet. Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres Allerhöchsten Kriegsherrn!

Die Gesamtbeute der Kämpfe vom 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genauerer Feststellung erhöht auf 3150 Mann Gefangene, 8 schwere Geschütze, eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern wieder mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch kräftige Gegenangriffe und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

In den Argonnen und in den Vogesen nichts von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Gumbinnen und östlich Lötzen sind russische Angriffe abgeschlagen worden. Dabei wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht. Im östlichen Polen ist die Lage unverändert. In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt. Auf dem rechten Pilicaufer ereignete sich nichts Besonderes.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

WTB **Lyon,** 12. Jan. Die „Lyon Republicaine" schreibt in einem Artikel über die militärische Lage: Die ganze Front der deutschen Armeen in Frankreich gleicht einer starken Festung, deren Einnahme eine lange erschöpfende Belagerung erfordere. (!) Ganz Belgien bis zum Rhein sei aufs Beste verschanzt und befestigt. Es würde ungeheure Opfer kosten, die Deutschen zurückzutreiben. Es sei äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich, ganze Reihen von Schützengräben zu erobern, ohne sich in die größte Gefahr zu begeben. Joffre sei zu klug, um einen derartigen Versuch zu unternehmen. Die Deutschen würden Belgien viel schneller als man glaube räumen, aber sie würden nicht mit Gewalt vertrieben werden können. Ihr Rückzug werde freiwillig sein unter dem Zwange der Ereignisse, deren Verwirklichung man erwarte, nämlich der Landung der Engländer bei Zeebrügge, einer Diversion auf einer anderen Stelle der Front und des Einfalles der Russen in Schlesien (??). Augenblicklich handele es sich darum, auszuhalten und vorzurücken wenn man könne, sowie den Feind möglichst zu schädigen.

Aehnlich schreibt General Cherfils im „Echo de Paris": Stellen wir uns vor, daß hinter dem ersten einzunehmenden Schützengraben unendlich viele andere liegen, daß wir unsere Kräfte unnütz verbrauchen, daß wir unser Gebiet, Schützengraben um Schützengraben wiedererobern wollten. Wir müssen geduldig sein. Ungeduld wird vielleicht die Deutschen erfassen. Warten wir fester und entschlossener in der Defensive, sie sollen sich abnützen. Selbst eine japanische Intervention könne nur wenig Hilfe bringen, da der Vormarsch in dem von Schützengräben durchzogenen Gelände ungeheure Opfer kosten werde.

WTB **Paris,** 12. Jan. Im „Gaulois" schreibt Cherfils: Die japanische Intervention sei eine Erniedrigung für die Armeen der Verbündeten und eine Gefahr für die Zukunft Europas. Sie würde den Anschein erwecken, als ob Frankreich nur mit Hilfe Japans den Sieg erkämpfen könne. Der Artikel schließt: Wir würden uns vor der ganzen Welt den Anschein einer Macht geben, welche die Gelben zur Unterstützung der europäischen Zivilisation anrufen muß, um zu siegen, aber wir müssen und können ohne sie siegen. (??)

Nordfrankreich.

BB. **Berlin,** 13. Jan. Ueber einen Besuch des Kaisers bei der Garde erzählt ein in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung abgedruckter Feldpostbrief: „Der Kaiser war bei seinem letzten Besuche bei uns in prächtigster Stimmung. Von seiner schönen, stolzen Rede wirst Du inzwischen gehört haben. Er erzählte uns unter anderm von einem Besuch an der Front im Argonner Wald. Dort wurde er in einen Unterstand geführt, wo ihm von einem Artillerieoffizier an einem richtigen Büfett ein Glas Wein angeboten wurde. Als er aus der komfortablen Erdhöhle herauskroch, sah er sich zu seinem nicht geringen Erstaunen einer ganzen Kompagnie Franzosen gegenüber. Da trat ein alter Landsturmoffizier vor und sagte: „Majestät, das sind man bloß Gefangene, die ich hergebracht habe, damit Se Ihnen auch mal sehen können!"

WTB. **Paris,** 13. Jan. Die Beschießung von Reims wird mit äußerster Kraft fortgesetzt. Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gefallen und haben bedeutenden Schaden angerichtet.

WTB. **Paris,** 13. Jan. Der Temps veröffentlicht den Bericht eines französischen Universitätsmitgliedes über den Zustand der besetzten Provinzen. Danach wird jeder Person täglich ein Pfund Mehl ausgeliefert. Alle Mühlen sind im Gange. Der frühere Mangel an Brot, Salz, Zucker, Kaffee, Zündhölzern und Tabak hat gänzlich aufgehört. Die Verhältnisse haben sich bedeutend gebessert. Ueberall sind deutsche Wegweiser angebracht. Der Ausschank von Alkohol ist verboten. Der Betrieb in den Schulen wird überall fortgesetzt. Die Deutschen versuchen, die Bevölkerung in jeder Weise zufriedenzustellen und für die Vorstellung zu gewinnen, daß ein Ackerbau treibendes Frankreich und ein industrielles Deutschland natürliche Verbündete gegen das friedenstörende England seien.

BB **Aus dem Haag,** 14. Jan. De Zeitung „Tijd" meldet laut „Berl. Lokalanzeiger", daß große englische Truppenmassen in den letzten Tagen in französischen Küstenstädten gelandet seien. Es handle sich wahrscheinlich um neu ausgebildete englische Freiwillige.

BB **Berlin,** 14. Jan. Die französische Armee hat nach neueren Angaben seit Beginn des Krieges über 60 Prozent ihres Pferdebestandes verloren.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

* **Frankfurt** a. M., 12. Jan. Wie die „Frankf. Ztg." aus Petersburg erfährt, sind in einer einzigen Verlustliste unter den bei Inowlodz Verwundeten die Generale Richter, Scholl, Konstantinowo und Kohlschmidt aufgeführt.

WTB. **Wien,** 14. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich wird von gestern mittag verlautbart: Die Vorstöße, die der Gegner an der unteren Nida immer wieder versucht, richten sich besonders gegen eine in unserer Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefeuer, das an der ganzen Front anhält, unterstützt, versucht feindliche Infanterie nach vorn Raum zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, was stets unter schweren Verlusten mißlingt.

Vor den eigenen Stellungen in Galizien und in den Karpathen herrscht größtenteils Ruhe. Nebel und Schneetreiben begünstigen kleinere Unternehmungen unserer Truppen, die an verschiedenen Orten zu gelungenen Ueberfällen und sonstigen Plänkeleien führten.

Auch am südlichen Kriegsschauplatz ist im allgemeinen Ruhe; nur unbedeutende, Aufklärungszwecken dienende Grenzrencontres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

See- und Luftkrieg.

BB **Kopenhagen,** 14. Jan. Die National Tidende erfährt aus London, Lord Derby habe in Liverpool über die Möglichkeit einer Landung in England geredet. Man dürfe überzeugt sein, daß es einmal während des Krieges den deutschen Truppen gelingen werde, in England zu landen, daß aber England den Angriff zurückweisen werde.

„Daily Expreß" will wissen, daß die deutschen Vorbereitungen eines Luftangriffes auf England vor 5 Monaten begonnen worden seien. Die notwendige Anzahl von Zeppelinen werde Ende Januar fertig sein. Graf Zeppelin werde 10 vorzügliche Schiffe nach England senden, deren Aufgabe die Bewerfung sowohl der englischen Hauptflotte als auch Londons sei. Graf Zeppelin werde selbst Oberkommandierender der Luftflotte sein. Hunderte deutsche Flieger hätten sich zur freiwilligen Teilnahme gemeldet. Die Zeppelinschiffe würden von einer großen Zahl Flugzeuge und Wasserdrachen begleitet werden. Viele Torpedobootszerstörer und Torpedoboote würden am Angriff teilnehmen. Gleichzeitig würde auch die deutsche Unterseebootsflottille in Tätigkeit gegen England treten.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Kaukasus.

BB. **London,** 12. Jan. Nach hier vorliegenden halbamtlichen Depeschen hat die türkische Schwarze-Meerflotte die befestigte russische Hafenstadt Matrijali, südlich von Batum, bombardiert und die Befestigungen fast völlig zerstört. Besonders heftig war das Bombardement der inneren Hafenanlagen, wo sämtliche russischen Handelsschiffe, die sich dorthin geflüchtet hatten, zum Sinken gebracht wurden. Wohnhäuser wurden nicht zerstört. Die russischen Geschütze konnten das Feuer nicht erwidern, da sie keine genügende Tragweite besaßen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Beschießung der Dardanellen.

BB **Konstantinopel,** 12. Jan. Bei der neuerlichen Beschießung der Dardanellenforts durch die vereinigte französisch-englische Flotte wurde ein französischer Torpedobootszerstörer durch Schüsse der Forts getroffen und schwer beschädigt.

Neutrale Staaten.

Amerika.

WTB **Rotterdam,** 12. Jan. Die Rotterdamsche Courant meldet aus London von heute, daß nach Meldungen aus Washington die New Yorker Blätter betonen, daß die brittische Antwort nicht sehr beweiskräftig sei, wenn sie auch die Offenheit und Ehrlichkeit anerkennen. Einige Washingtoner Korrespondenten Londoner Blätter warnen nach der Richtung, daß die Möglichkeit weiterer Schwierigkeiten noch nicht aus dem Wege geräumt sei. Die Hearstblätter heben hervor, daß England sich weigere, in irgendeinem Punkt nachzugeben. Die deutsch-amerikanischen Zeitungen drücken ihre Meinung dahin aus, daß Grey versuche, die Erledigung der Frage durch Wortschwall auf die lange Bank zu schieben.

Verschiedene Nachrichten.

— **Rom,** 13. Jan. In Genua sind 200 deutsche Reservisten eingetroffen, die auf ihrer Fahrt von Spanien den Nachstellungen feindlicher Schiffe entgangen sind.

Die Tapferkeit und Güte der deutschen Feldärzte.

Lazarette im Westen.

Von Dr. Alfons Goldschmidt, Unteroffizier der Landwehr.

oken Kein früherer Krieg hat wie der jetzige Ansprüche an ärztliches Können und ärztlichen Opferwillen gestellt. Man braucht nur im eigenen Bekanntenkreis Umschau zu halten; die Aerzte findet man jetzt im Felde oder in den Lazaretten und Erholungsheimen, die innerhalb des Deutschen Reiches den Kriegsverwundeten und Kriegskranken dienen. Die deutschen Aerzte haben in diesem Kriege oft schon eine Berufskühnheit bewiesen, die sie zu Helden stempelte. Die helfende Hand manches chirurgischen Mediziners mußte in Feindesfeuer erlahmen. Wer an der Front aus frischbewegtem Soldatenherzen Geschichten tapferer Hilfsbereitschaft und Standhaftigkeit gehört hat, der wird dem deutschen Feldarzt nicht weniger zu den Soldaten rechnen, als jeden anderen Krieger. Selbst hohe, organisierende Sanitätsoffiziere haben im Kugelsturm die Bergung Verwundeter geleitet, und manch junger deutscher Feldarzt tut Tag und Nacht im Schützengraben seine Pflicht. Die deutsche Aerzteschaft wird am Schlusse des Krieges eine große Ehrentafel mit dem Lorbeer des Gedenkens umwinden müssen.

Großartig offenbart sich die Hilfsgüte in der Anlage und Verwaltung der Lazarette. Diese Humaninstitute hinter dem Tode sind nicht nur Kennzeichen ärztlichen Organisationstalentes sie sind immer auch Sinnbilder des Mitgefühls. Ich habe krank in drei Lazaretten auf französischem Boden gelegen. Das eine war ein Feldlazarett in einem kleinen Dorfe Frankreichs und wurde von einem Liegnitzer Militärarzte geleitet, das andere war ein Etappenlazarett in einer französischen Stadt unter Aufsicht eines bekannten süddeutschen Mediziners. Der Hauptraum des Feldlazaretts war das Innere einer schönen mittelgroßen Kirche. Man hatte hier in der praktischer Weise und ohne Verletzung des Materials die Kirchenbänke

Arbeiterinnen wird ... Haus gesucht. ... Logis ... Ostermarkt 40b

verwendet. So hatte man auf einfache Weise vier lange Reihen Krankenbetten erhalten, die in parademäßiger Ordnung sich dem Eintretenden präsentierten und mit ihrer sauberen Aufmachung den Verwundeten und Kranken trotz des nie schweigenden Geschützdonners Behagen bereiteten. Die Direktive des Chefarztes hatte die Feierlichkeit des Kirchenschiffes zur Traulichkeit gewandelt, ohne den herzmildernden Einfluß der von dem Altare und den Wandbildern ausströmenden Heiligkeit zu zerstören. So wurde der Patient immer wieder vom gemütvoll Menschlichen zum Ueberirdischen und vom Himmel zur Erde geführt. Unter dem Segen des Kruzifixes entspann sich eine Kameradschaft, die das heitere und zusprechende Wesen des ärztlichen Vorgesetzten eher förderte als hemmte. Um die Kirche zieht sich der Friedhof mit alten Steinen auf den Gräbern der Dorfbewohner. Vornan, neben der Pforte, liegt ein Pfarrer, dem die Gemeinde ein etwas pathetisch lobendes Gedenken in den Stein gemeißelt hat. Dann kommen Gräber, die in ihrer Anlage und Ausführung sich nur durch die Art des Nachrufes von deutschen Dorfgräbern unterscheiden. Ein schlichter Friedhof für unsere Soldaten macht den Schluß. Sechs wohlgeglättete, sauber umhegte Ruhestätten mit Holzkreuzen, deren Politur und Aufschriften die wehmütige Sorgfalt der Aerzte und die Liebe des Kameraden verraten.

Im Schulhause nebenan sind die Zimmer mit großem Bedacht für Schwerverwundete hergerichtet. Hier lag zur Zeit meines Aufenthaltes ein Franzose, dem ein Schuß die Lunge durchbohrt hatte. Es war ein Handlungsreisender aus Reims, dessen Befinden unter der Pflege und Behandlung sichtlich gedieh. Hier sah ich, daß es unsern Aerzten eine Ehrenpflicht dünkt, den verwundeten Feind nicht schlechter zu versorgen als den verwundeten Landsmann. Die Franzosen haben ihnen diese Uneigennützigkeit schlecht genug gedankt.

Das Etappenlazarett in L. in Frankreich ist, seiner Bestimmung gemäß, von größerem Ausmaß. Es ist schon eine ausgedehnte Sammelstelle für alle diejenigen, deren Behandlung längere Zeit erfordert. Hier imponierte mir zunächst eine wundervolle Ruhe, die auch von der dauernden Geschäftigkeit der Aerzte und des Pflegepersonals nicht im mindesten gestört wurde. Es war eine Riesenarbeit medizinischer und verwaltungstechnischer Art zu leisten. Fortwährend mußte für die Unterbringung neuer Krankenmengen disponiert werden. Neben der Behandlung der vielen Verwundeten, neben der ungeheuren Operations- und Verbandsarbeit war eine große innere Station zu leiten. Man war erstaunt, mit welcher Frische die Aerzte am Abend noch, nach schweren Tagesleistungen, die Visiten erledigten wie jedes Krankheitssymptom i. ihrem Gedächtnis haftete. Nie hörte ich ein rauhes Wort, und immer sah ich Geduld. Ich denke da besonders an einen von schwerer Krankheit zur Genesung übergeleitenden Feldbäcker, der stets mit der gleichen Freundlichkeit die Winke erhielt, deren Berechtigung sein fiebergeschwächter Kopf nicht einsehen wollte. Die Krankenpflege wurde hier hauptsächlich von Schwestern französischer Nationalität besorgt. Sie wetteiferten mit den deutschen Schwestern um die Gesundheit und das Vertrauen der Kranken. Es waren Nonnen vom Orden „des Religieuses de Ste. Chretienne". Den Krankensaal, in dem ich lag, bediente Schwester Marie, eine stets heitere, von morgens bis spät in die Nacht sorgende Pflegerin. Sie brachte um 6 Uhr früh den Kaffee und hat mir, wenn die Schmerzen mich nicht schlafen ließen, um 12 Uhr des Nachts noch Linderungsmittel gegeben. Die Aerzte ehrten diese Frauen, deren Küchengenossinnen zusammen mit den deutschen Küchenschwestern vire bis fünf Mal am Tage bekömmliches Essen und Trinken beretteten. Die Deutschen behandeln das in ihren Lazaretten tätige französische Sanitätspersonal mit Respekt und sind weit davon entfernt, die Barbarismen an ihnen zu begehen, mit denen die Franzosen unsere Sanitäter quälen.

Das Internierungslager der gefangenen Franzosen

Von Peter Fritz Müller,
unserm nach Holzminden entsandten Berichterstatter.

Holzminden, Ende Dezember.

oKen Daß man den Franzosen, die in dem Holzmindener Gefangenenlager interniert sind, grausam mitgespielt hat, wird niemand behaupten, denn man hat ihnen eine Winterfrische verschafft, wie sie schöner kaum gedacht werden kann. Etwa 100 Meter über der Stadt am Rande des gewaltigen Sollingmassivs mit seinen prachtvollen Laubwäldern gegenüber dem vor einigen Jahren errichteten Landschulheim am Solling ist am Bergeshang eine Barackenstadt von beträchtlichem Umfang entstanden, deren Baracken zum Teil noch ihrer Bewohner harren. Vom Lager aus hat man einen weiten Blick in den Talkessel, durch den sich das silbrige Band der Weser schlängelt, die hier zum Teil Landesgrenze zwischen Braunschweig und Preußen ist, sieht das Städtlein Holzminden mit seinen moosgrauen Dächern aus Sollingsandsteinplatten am Strome liegen, die westfälischen Dörfer, im Hintergrunde die uralte Abtei Corwey und die spitzen Türme der Stadt Höxter, sieht vielleicht auch den Rauchstein der Kugellauffabrik rauchen, zu

Gon
150 Jahren das schneeweiß hoch
empfohlen zur
bei Par.
Verlag J. & L.



Österreichische Lichtsignalstation in den Karpathen.

Zur Verständigung auf weite Entfernung bedient man sich im österreichisch-ungarischen Heere neben dem Telephon noch des Licht-Signal-Apparates. Der Lichtsignalapparat ist ein elektrischer Scheinwerfer mit jalousieartiger Klappe. An Stelle des Scheinwerfers hat der Apparat manchmal im Innern eine Zusammenstellung weißer und farbiger Glühlampen. Durch kurze und lange Lichtblicke, die den Strichen und Punkten des Morse-Alphabets entsprechen, ist eine Verständigung auf weite Entfernung möglich. Besonders geeignet ist der Apparat zur Verwendung im Gebirge.

über dem Strom auf zerklüfteten Felsen gelegene Schloß Fürstenberg gemacht hat. und ringsum die Berge, die sich kulissenartig gegen den Strom schieben, den Ziegenberg, den hart an die Weser herantretenden Kiekenstein und in der Ferne den 500 Meter hohen Kölenberg, auf dem sich zu Walpurgis die Hexen versammeln sollen und auf dem jetzt schon ständig eine weiße Schneekappe liegt. In das Leben der stillen Stadt hat das Gefangenenlager Aufregung und Trubel genug gebracht, lange bevor die Franzosen kamen, die bei weitem nicht die einzigen Bewohner des Lagers sind. Schon in den ersten Kriegswochen kamen gefangene Belgier, dann Franzosen, Russen und Engländer, schließlich auch noch Farbige. Auch französische Zivilbevölkerung aus der Gegend von Arras, deren Heimat im Kampfgebiet liegt, wurden hier untergebracht und in den letzten Wochen kamen die waffenfähigen Franzosen, die sich noch in Deutschland aufgehalten hatten. Man achtet streng darauf, daß die verschiedenen Gefangenenkategorien für sich gesondert bleiben, und ebenso streng werden die Gefangenen von dem Verkehr mit den Einwohnern ferngehalten. Ein doppelter Drahtzaun umgibt das Lager, das nicht einmal die mit der Bewachung betrauten Landsturmleute betreten dürfen. Das hindert natürlich doch nicht, daß das Lager das Ziel der sonntagnachmittäglichen Spaziergange wird; es geschieht jedoch alles, um eine Belästigung der Gefangenen zu verhindern.

Natürlich ist unter den Gefangenen manch einer, der vollkommen deutsch denkt und fühlt, und dem es nur aus irgend welchen Gründen nicht möglich war, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben. So erklärt es sich auch, daß man unter den Liedern häufig deutsche Lieder hört, ja mir selbst begegnete es, daß ich einige Gefangene „Deutschland, Deutschland über alles" zweistimmig singen hörte. Es berührte eigen in der Umgebung, aber ich glaube doch, daß der alte Hoffmann von Fallersleben, der hier im Tale in den letzten Jahrzehnten Bibliothekar war und auf dem Friedhof des Klosters an den Fluten der Weser zur letzten Ruhe gebettet ist, sich darüber freuen würde, wenn diese Töne bis an sein Ohr drängen.

Zur Unterkunft für die Gefangenen sind etwa hundert Baracken errichtet, mit doppelten Holzwänden, zwischen denen Torf eingestampft ist. Außerdem sind noch 8 Lazarettbaracken gebaut, für die drei Aerzte vorhanden sind und in denen alle Neuankömmlinge sorgfältig untersucht und geimpft werden. Die Ausstattung der Baracken ist einfach: Holzbetten mit Strohsäcken und Schemel. Ueberall brennt elektrisches Licht, und in einer Kantine können die Gefangenen kleine Einkäufe machen. Jeder Gefangene erhält Löhnung, von der allerdings die Unkosten für die Verpflegung abgezogen werden. Das eigene Geld der Gefangenen wird in der Kommandantur verwahrt; nur fünf Mark dürfen sie bar bei sich haben, die sie jedoch, wenn sie Ausgaben gemacht haben, immer wieder auffüllen können. Gepäck dürfen sie, soweit Platz ist, mitbringen; freilich ist der vorhandene Platz ziemlich gering.

Soweit irgend möglich, werden die Gefangenen, und von den Internierten wer will, zur Arbeit herangezogen, jedoch nur innerhalb des Lagers und nur bis nachmittags ¾4 Uhr. Sonst können sie treiben, was ihnen behagt, und man sieht sie in den Straßen des Lagers spazieren gehen, singen, musizieren, tanzen, auch Spiele treiben. Abends um 8 Uhr muß jedoch alles ins Bett, und dann sieht man in den von Bogenlampen taghell beleuchteten Lagerstraßen nur noch die wachehabenden Landsturmleute mit dem Gewehr im Arm hin und her schreiten.

Eine Weihnachtsfeier war nicht erlaubt worden. Man ist jetzt dabei, ein großes Zelt aufzuschlagen, in dem an jedem Sonntag Gottesdienst stattfinden soll.

Zur Bewachung hat man Landsturm-Infanterie und -Artillerie mit ein paar Kanonen nach Holzminden gelegt. Der Bürgermeister des Städtchens tut Adjutantendienste bei dem Generalmajor, der als Lagerkommandant fungiert. Das Stadtregiment besorgen derweil die übrigen Väter der Stadt, und es geht auch so ganz gut.

Furchtbares Erdbeben in Italien.

WTB **Rom, 14. Jan. (Eig. Drahtber.) Giornale d'Italia meldet, daß die Ueberlebenden des Erdbebens in Avezzano 800 Personen betragen. Da die Einwohnerzahl Avezzanos 11 000 Personen betrug, so sind dem Erdbeben über 10 000 Menschenleben zum Opfer gefallen.**

WTB **Rom**, 13. Jan. Das Erdbeben heute vormittags rief in allen Teilen Roms größte Erregung hervor, es forderte aber keine Opfer an Menschenleben, jedoch wurden einige Sachschäden gemeldet. Der Bogen der alten Porta del Popolo erhielt einen Riß. Einer der kleinen Türme des Finanzministeriums ist eingestürzt. Einer der Statuen an der Front von San Giovanni beim Lateran ist auf den Platz gestürzt. Die Statue auf der Antoniussäule auf der Piazza Colonna scheint von ihrem Platz gerückt zu sein; auch scheint sich die Säule gegen die Mitte nach rechts geneigt zu haben. Die Erschütterung verursachte auch einige leichte Schäden am Vatikan. Der Papst befand sich im Augenblick des Erdbebens in der Bibliothek. Er kniete nieder und betete einige Augenblicke, dann gab er Weisungen, die Folgen festzustellen, und zu untersuchen, ob die Kirchen beschädigt seien. In der Basilika von St. Peter sind 150 Fensterscheiben an der Kuppel gesprungen, aber ein weiterer Schaden ist nicht angerichtet worden, nur einige alte Risse haben sich wieder geöffnet. Der Block vor der äußeren Säulenhalle von St. Peter hat sich verschoben.

Aus Rom, 13. Januar, wird gemeldet: Die Erderschütterung, die in Rom wahrgenommen wurde, hat auch die Umgebung Roms heimgesucht. In Neapel nahm man gegen 8 Uhr früh ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straßen. Durch das Erdbeben wurden auch in Pozsuoli und Monte Rotondo verschiedene Häuser, so auch das Rathaus beschädigt. Zwei Personen sollen umgekommen sein. Auch aus Caserta, Civitavecchia, Crosseto und aus Umbrien liefen Meldungen über Erdstöße ein, die überall eine große Panik hervorriefen.

WTB **Rom**, 13. Jan. Das Zentralbureau für Meteorologie u. Garodynamik teilt mit: In Rom fand das Erdbeben um 7,53 Uhr statt. Es dauerte 15 bis 20 Sekunden und hatte einen wellenförmigen Charakter in der Richtung von Osten nach Westen. Die Heftigkeit wuchs bis zur Mitte seiner Dauer. Die größte Stärke scheint zwischen Rom und Aquila gelegen zu haben. Alle Observatorien verzeichnen das Beben. Aus einzelnen Orten in Fresinone wird kein Schaden und kein Opfer gemeldet. In Guiliano Romano wurden zwei Personen getötet. In Avezzano ist der Bahnhof eingestürzt; es sollen dabei Todesfälle vorgekommen sein. Hilfe ist unterwegs. Es geht das Gerücht, daß in Ajelli (Bezirk Avezzano) ein schwerer Schaden und viele Todesfälle zu verzeichnen sind.

Ueber das Erdbeben, das teils stark, teils anhaltend zu spüren war, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: In Monte Rotondo stürzte das zweistöckige Rathaus vollständig ein. Ein Lehrer und ein Schüler wurden getötet, mehrere andere Personen wurden schwer verletzt, einige Häuser zeigen starke Risse. In der Kirche in Fermo brach eine Panik aus, bei der mehrere Personen Quetschungen erlitten. In Veroli stürzten mehrere Häuser ein, andere wurden stark beschädigt. Zwei Personen sind dabei umgekommen, sechs schwer verletzt und mehrere leicht verletzt worden. Auch in Teramo, Ancona, Campo Basso und Cassino wurde das Erdbeben verspürt. Es rief überall große Aufregung hervor, richtete aber in diesen Orten nur leichten oder keinen Schaden an.

Ueber die Wirkungen des Erdbebens in der Provinz Rom wird noch weiter berichtet: In Terrecasetani ist Schaden angerichtet worden, auch Menschen sind umgekommen. In Marano Agosta sind der Bahnhof, der Glockenturm und einige Häuser eingestürzt, auch Personen sind zu Schaden gekommen. In Filettено (Bezirk Frosinone) sind mehrere Häuser eingestürzt und die Kirche beschädigt worden. Zwei Personen wurden verletzt. In dem Orte Torricellasin Sabina wurden schwere Beschädigungen angerichtet und eine Person getötet. In Tivoli war ein Toter. In Monte Lanico wurde das Telegraphenamt beschädigt. In Cinetorousano bekamen einige Häuser Risse, ebenso in Zagarolo und Ferentino. Weiterer Sachschaden, besonders an Häusern, wurde in Palestrina und Fiugai angerichtet. In Jeure ist der Glockenturm eingestürzt. In Morlupe sind einige Häuser eingestürzt und in Vellestri wurden einige beschädigt. Weitere Schäden zeigen sich in Anticuli, Corado und Perugia, wo ein starkes Erdbeben beobachtet wurde, das fünf Sekunden dauerte und eine Panik hervorrief. In Capua folgten sich drei Erdstöße. Die Bevölkerung geriet in Entsetzen; ebenso in Castellamare di Stabia, wo zwei heftige Stöße bemerkt wurden. In Cassino fanden zwei starke langandauernde Erderschütterungen mit unterirdischem Donner statt. Das Monte Casino-Observatorium wurde schwer beschädigt, die Kirche weniger. In Pescara dauerte das Erdbeben 20 Sekunden.

Die letzten Nachrichten besagen, daß ein sehr starker Erdstoß in Aquila Chioti und Castellamari Adriatico bemerkt wurde, der jedoch keinen Schaden anrichtete. In Subiaco ist die Kathedrale in Gefahr; dort, sowie in Caprarola und Core wurden einige Häuser beschädigt. Sehr schwere Schäden wurden aus Tagliacozzo gemeldet. In Sgurgola, Marsicana, Cappelle-Magliano und Cappagocia ist die Telegraphen-Verbindung mit Avezzano unterbrochen.

Wie der „Köln. Volksztg." aus Rom gemeldet wird, sind von der Ignaziuskirche zwei Blöcke herabgefallen. Santo Carlo e Catinari und verschiedene andere Kirchen mußten geschlossen werden. Der Kirchturm von Andrea delle Fratte wurde zerstört. Die Schulen sind geschlossen. Das Erdbeben hat im Vatikan große Bestürzung hervorgerufen.

Die Bewohner flüchteten sich auf den Belvederen-Hof. Der Papst der sich in seinem Studierzimmer befand, bewahrte seine Ruhe.

* **Rom**, 13. Jan. Das Erdbeben hat namentlich in der Provinz Chieti erheblichen Schaden angerichtet. So sind in der Hauptstadt dieser Propinz zahlreiche Häuser beschädigt worden, darunter das Telegraphenamt. In Erramonacesse wurden zwei Personen getötet und viele verwundet. Zahlreiche Häuser stürzten ein. In Lettomanopelli kam eine Person ums Leben, mehrere wurden verletzt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt oder erhielten Risse. In Musellaro wurde eine Person getötet. In San Valentino verunglückte eine Person tödlich, mehrere andere wurden verletzt. Schwer beschädigt wurden auch die Häuser in Sora, von denen ein Teil eingestürzt ist. Viele Personen befinden sich noch untet den Trümmern. Man befürchtet, daß die Opfer an Menschenleben beträchtlich sein werden. In den Provinzen Perugia und Teramo sind vielfach schwere Schäden in den Ortschaften vorgekommen. Aus den Ortschaften der Provinz Aquila sind bis jetzt 40 Todesfälle und mehrere 100 Verletzungen infolge des Erdbebens gemeldet worden. Der Präfekt sandte Truppen und Sanitätsmaterial nach Poggie, Picenza, Sassa, Tornimparte, Cagnanchamiterno, Gagliano, Aterno und Rojo.

In Anversa wurden zwei Tote und drei Verletzte gezählt, in Villa Lago ungefähr 20 Tote und eine unbestimmte Anzahl von Verletzten. Das Dorf Frattura ist fast völlig zerstört worden, viele Einwohner wurden getötet. Man glaubt daß in Popoli und Pentimo Opfer unter den Trümmern liegen. Das Rettungswerk ist in Angriff genommen. Nachrichten aus Sora melden, daß das Erdbeben sehr verhängnisvolle Folgen hatte. Viele Häuser sind zusammengestürzt. Die Zahl der Opfer ist groß. In Pfolaziri sollen schon 10 Tote und 150 Verwundete geborgen sein. Truppen mit Zelten sind nach den vom Unglück betroffenen Gegenden abgegangen.

Aus aller Welt.

— **Regensburg**, 5. Jan. Kirchenkomponist Michael Haller, Stiftskanonikus und Geistlicher Rat in Regensburg, ist gestern im 75. Lebensjahre gestorben. Er war ein geborener Oberpfälzer, der sich als Kirchenkomponist und Musikschriftsteller einen hochgeachteten Namen erworben hat. Eine große Zahl von Messen, Motetten, Gradualen usw., alle im streng liturgischen Stil gehalten, entstammen seiner Feder. Seit 1867 wirkte er als Kapellmeister der Alten Kapelle und Lehrer der Kirchenmusikschule zu Regensburg in verdienstvoller Weise.

Berechtigter Unmut

spricht aus nachstehender Zuschrift, die der Köln. V. vom westlichen Kriegsschauplatze zugeht. Es ist für manche oberflächliche Leute in der Heimat nützlich, zur Aufrüttlung zu lesen, wie man an der Front über sie denkt:

Schlachtfeld bei * *.

Es dürfte Sie interessieren zu erfahren, daß das nutzlose Mahnen an die im Vaterlande zurückgebliebene Bevölkerung, das notwendige

Kriegsbrot statt des Weizenbrotes

zu essen und auf Leckereien und Feingebäck zu verzichten, bei uns Soldaten mit Erbitterung bemerkt wird. Wir verstehen nicht, daß ein Teil unbringen, um unsere gemeinsame herrliche Sache zu seres Volkes zu bequem ist, diese geringen Opfer zu einem glücklichen Ende zu bringen. Wir in der Front entbehren seit Monaten fast alles, was man Kultur nennt, wenigstens hinsichtlich Bequemlichkeit und kulinarischer Genüsse. Wir verzichten auf fast alles und leben aufs einfachste. Und es geht. Es geht, weil ein Wille da ist, der das Ziel vor sich hat: Deutschlands Zukunft. Haben denn all die Tausende umsonst geblutet und gelitten? Es ist uns wirklich unverständlich, daß es so gleichgültige Menschen jetzt noch gibt.

Da das Zureden und Mahnen bis jetzt noch nicht genügend genützt hat, so muß mit starker Hand der Zweck und das Ziel erreicht werden. Wir Soldaten in der Feuerlinie begrüßen solche Maßnahmen, die notwendig werden, weil mit Blindheit geschlagene Menschen dafür den weiten Blick verloren haben. Nicht lange mehr gezögert, sondern „drauf und dran"!

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 14. Januar 1914.

!;! **Bäcker! Backt Kriegsbrot!** In den letzten Tagen und Wochen erging der Ruf an unsere Bevölkerung: Verlangt Kriegsbrot und Doppelkriegsbrot! Der Ruf ist nicht vergebens ergangen. Alles verlangt nach Kriegsbrot. Es ist aber fast nichts zu bekommen. Die Nachfrage übersteigt zurzeit das Angebot um ein Mehrfaches. Schreiber dieser Zeilen schickte gestern mittag zu einer hiesigen Brotniederlage um ein Kriegsbrot. Es war keines vorhanden. Heute Nachmittag 5 Uhr. Aber man solle pünktlich kommen, da es jedenfalls in wenigen Minuten schon vergriffen sein würde. Drum:

Bäcker! Backt Kriegsbrot!

=?= **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Offizierstellvertreter Bangen aus Rhede, der sich zurzeit im hiesigen St. Agneshospital als Verwundeter befindet, verliehen.

?:? **Die Liebesgaben des Vaterländischen Frauenvereins Bocholt.** Bekanntlich hat der Vaterländische Frauenverein auch vor Weihnachten große Mengen Liebesgaben an die Front gesandt. Wie diese dort aufgenommen worden sind, davon zeugen die eingegangenen Dankschreiben, von denen wir nachstehend einige veröffentlichen:

Münster, 2. Januar 1915.

Das stellvertr. Generalkommando 7. A. K. bestätigt den Empfang der am 26. und 27. Nov. sowie am 1. Dez. abgesandten 24 Kisten und 9 Pakete Liebesgaben. Diese Spenden sind zum Weihnachtsfeste im Besitze der im Bereiche des 7. Armeekorps aufgestellten Truppen gewesen und haben große Freude hervorgerufen. Das stellv. Generalkommando bittet, namens der Truppen seinen verbindlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Der kommandierende General: gez. Frhr. v. Gayl.

Dem Vaterl. Frauenverein Bocholt dankt die Ref.-Art.-Mun.-Kolonne Nr. 60 für die freundliche Uebersendung der verschiedenen Liebesgaben, wodurch den meist aus Westfalen stammenden Angehörigen der Kolonne eine große Freude bereitet worden ist, und werden die Mannschaften nicht verfehlen, sich noch selbst bei den einzelnen Gebern zu bedanken.

Porabka. gez. Meininghaus, Rittmeister u. Kolonnen-Komm.

Die vom Vaterl. Frauenverein in Bocholt in so großer Anzahl gespendeten Bettücher und Hemden sind im Landw.-Feldlaz. Nr. 6 eingetroffen. Diese Gaben werden den Kranken und Verwundeten, die aus dem Schützengraben kommend, bei uns ihre erste Aufnahme und Pflege finden, gute Dienste leisten. Dem Verein spreche ich im Namen der bedachten Krieger meinen besten Dank aus.

St. Croix, 21. Dez. 1914. Der Chefarzt gez. Dr. Nierhenberg.

Die durch Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 15. ds. Mts. angekündigte Kiste mit Liebesgaben für die Radfahrer-Komp. der stellv. 7. Inf.-Brig. ist heute eingetroffen. Im Namen meiner Leute erlaube ich mir Ihnen und den übrigen beteiligten Damen unsern herzlichsten Dank für die überaus reiche Spende an schönen und praktischen Sachen auszusprechen. Die Sachen haben ausgereicht, um die ganze Kompagnie mit den noch fehlenden Wollsachen vollkommen auszustatten. Ein kleiner Teil ist sogar noch übrig geblieben und Ihre gütige Einwilligung voraussetzend werde ich dieselben in Ihrem Namen an die hiesige Sammelstelle des Roten Kreuzes abführen, damit die Sachen alsbald anderen bedürftigen Soldaten des Ostheeres zu gute kommen.

Thorn, 2. Januar 1915. gez. Trompeter Leutn. d. Ref. und Komp.-Führer.

Mitten im Gefecht gegen die Russen erreichten uns 2 Tage vor dem Christfest Ihre wundervollen Weihnachtsgaben und beehre ich mich im Namen des Ref.-Regts. 219 und meiner tapferen Jungens dem Verein für alle uns bewiesene Liebe von ganzem Herzen zu danken. Mit freundl. Grüßen und allen guten Wünschen für ein glückseliges 1915.

Galizien, 22. Dez. 1914. gez. A. B. Trappen Leutn. u. Regts.-Adj.

Weitere Dankschreiben gingen ein vom Zugführer des 5. Zuges der Ref.-Artl.-Mun.-Kolonne Nr. 60 Sergeant Schröder; von Vizefeldwebel Funck, 3. Komp. Ref.-Jäger-Bat. 19; vom 3. Zuge der 2. Komp. Ref.-Jäger-Bat. Nr. 19.

Neueste Telegramme.

Bergwerksunglück.

WTB. **Dortmund, 14. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) **Auf der Zeche „Hermann" bei Bork sind 4 Bergleute dadurch tödlich verunglückt, daß sie entgegen dem Verbot einen sog. blinden Schacht zur Auffahrt benutzten, wobei das Seil riß und mit dem Korb in die Tiefe sauste. Die 4 Leute konnten nur als Leichen geborgen werden.**



Graf Berchtold.

Zum Rücktritt des Grafen Berchtholds.

WTB **Wien, 14. Jan.** (Eig. Drahtber.) **Der Rücktritt des Grafen Berchthold überrascht die Oeffentlichkeit vollkommen und beherrscht jetzt fast ausschließlich das Interesse der politischen Kreise. In unterrichteten Kreisen verlautet hierzu, daß durchaus keine politischen, sondern ausschließlich persönliche Gründe für den Rücktritt Berchtholds maßgebend waren und in der Richtung der Politik der Monarchie mit dem Ministerwechsel absolut keine Aenderung zu erwarten sei.**

WTB **Wien, 14. Jan.** (Eig. Drahtber.) **Wie verlautet, hat der Kaiser dem Grafen Berchthold die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens verliehen. Die heutige „Wiener Zeitung" wird ein Handschreiben an den Grafen Berchthold bringen.**

Deutsche Flieger über Dünkirchen.

WTB **Aus dem Haag, 14. Jan.** (Eig. Drahtber.) **Der „Lokalanzeiger" meldet: Ein holländisches Blatt schreibt aus Dünkirchen, es vergeht kein Tag, an dem nicht deutsche Flieger über der Stadt erscheinen. Der Bahnhof sei schon mehrmals getroffen worden. Bei einem Kampf zwischen deutschen und belgischen Flugzeugen sollen zwei deutsche und zwei belgische Flugzeuge abgestürzt sein.**

Ein deutsches Unterseeboot im Hafen von Dover.

WTB. **Dover, 14. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) **Vorgestern abend um 11,30 Uhr wurden im Hafen von Dover zwei Kanonenschüsse abgegeben. Ein feindliches Tauchboot wurde zu dieser Zeit bei der Einfahrt in den Hafen gesehen.**

Herrn Poincares Ansicht.

WTB. **Kopenhagen, 14. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) **Nach Blättermeldungen aus Paris hielt Präsident Poincare in Nieuport eine Ansprache, in der er sagte: Nur noch wenige Monate Geduld. Haltet noch einige Zeit eure Widerstandskraft und Körperkraft aufrecht, da jetzt das Schicksal der kommenden Jahrhunderte entschieden wird.**

Vom Erdbeben in Italien.

WTB. **Rom, 14. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) **„Messagero" meldet aus Avezzano: Einige Hundert Ueberlebende biwakierten bei großer Kälte um ein Lagerfeuer auf einem Platze. Sie scheinen das Bewußtsein verloren zu haben und sind nicht imstande, den Verunglückten zu helfen oder auch nur ein Wort zu sagen. Etwa 50 Hilfsmannschaften aus Parsoll letzteren die erste Hilfe und retteten etwa 2 Verletzte. Unter den Trümmern hört man Stöhnen u. herzzerreißende Schreie. Der Abgeordnete Sipari teilte dem „Messagero" in einem Telegramm mit, daß das Unglück an Umfang dasjenige von Messina noch übertreffe.**

WTB **Rom, 14. Jan.** (Eig. Drahtber.) **Heute früh gegen 8 Uhr war ein neuer Erdstoß zu spüren. In einigen Stadtvierteln eilte die Bevölkerung ins Freie.**

Neue Türkensiege in Aserbeidschan.

WTB **Konstantinopel, 14. Jan.** (Eig. Drahtber.) **Das türkische Hauptquartier teilt folgendes mit: Unsere Truppen rücken, unterstützt von persischen Stämmen, ständig in Aserbeidschan vor, um das Land vom russischen Joche zu befreien. Sie trugen wieder einen großen Sieg davon, indem sie gestern Täbris und Selmas, die beiden letzten russischen Stützpunkte in jener Gegend, besetzten. Die Russen, welche die Absicht hatten, sich hartnäckig zu verteidigen, verließen in Unordnung diese beiden Orte. Eine Anzahl Meharisten, die einen Teil der englischen Besatzungstruppen bildeten, ergaben sich unseren Vorhuten.**

Kanada mobilisiert weiter.

WTB. **London, 14. Jan.** (Eigener Drahtbericht.) **„Times" melden aus Toronto: Die Regierung hat die Mobilmachung des dritten kanadischen Kontingents angeordnet.**

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. In dieser Woche jeden Abend ½9 Uhr **Bittandacht zum hl. Herzen Jesu, um Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland zu erflehen.**

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar."

Verlangt in den Bäckereien Kriegsbrot u. Doppelkriegsbrot!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützung im Kriege für die zweite Hälfte des Monats Januar erfolgt am

Freitag, den 15. für die Nummern 1—400
Samstag, den 16. für die Nummern nach 401

im Kassenlokal der Stadtkasse in der Zeit von morgens 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

Bocholt, den 13. Januar 1915. 239

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der von den Mitgliedern der Westf. landw. Berufsgenossenschaft für das Betriebsjahr 1914 aufzubringenden Beiträge sowie die Auszüge aus der Zusammenstellung des Beitragszuschlages liegen gemäß § 1021 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung bei der hiesigen Gemeindehebestelle vom 14. d. M. ab während 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten offen.

Rhede, den 11. Januar 1915.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Jagdhund, kurzhaarig, weißbraun getigert, Kopf braun, zugelaufen.

Der Eigentümer kann denselben innerhalb 14 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung und gegen Erstattung der entstandenen Kosten wieder abholen, andernfalls Verkauf stattfindet.

Rhede, den 12. Januar 1915.

Die Polizeibehörde: Brede.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Pächters Bernhard Bastall zu Altrhede Nr. 9 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Rhede, den 13. Januar 1915.

Die Polizeibehörde: Brede.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) folgendes bestimmt:

Als Sperrbezirk gilt das verseuchte Gehöft des Landwirts Johann Roes in Anholt.

Auf diesem Sperrbezirk findet meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. September 1914 (abgedruckt im Kreisblatt Nr. 105 vom 12. 9. 1914) mit der Maßgabe Anwendung, daß die nach § 168 V. A. V. G. ergangenen Verbote sich auch auf die Gemeinde Anholt erstrecken.

Borken, den 8. Januar 1915.

Der Landrat: gez. Graf von Spee.

Gebete zur Kriegszeit
empfohlen zur Hausandacht, Preis 5 Pfg. das Stück bei Partienbezug 100 Stück 4 Mk.
Verlag J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Kartoffel-Verkauf
heute nachmittag von 2—5 Uhr an der Fabrik des Herrn Jos. Wiethold auf dem Fildeken.

Marianische Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.
Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Arbeitervereinshause eine
patriotische Feier
statt. 252
Alle Mitglieder haben zu derselben unentgeltlichen Zutritt.
Der Präses.

Betriebs-Liebesgabensammler, Angestellte und Arbeiter-Ausschüsse
hiesiger Betriebe werden zu einer wichtigen
Versammlung
stattfindend **am Sonntag, den 17. Januar 1915, nachm. 6 Uhr im „Bürgerkrug"** freundl. eingeladen.
Der Arbeitsausschuß für Betriebs-Liebesgabensammlungen. 249



20 junge Schweine
(5—7 Wochen alt) zu verkaufen.
Heinr. Wüpping, Lankern.

Eine junge tragende Ziege
zu verkaufen.
167] **Siekenhofstraße 201.**

Zum 1. März ein
Mädchen gesucht
von morgens 7 bis nachmittags 5 Uhr. 242
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein nicht zu junges, in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn baldigst **ges.** Auskunft in der Geschäftsstelle.

Kath. braves 251
Mädchen
mit guten Zeugnissen zum **1. Februar** oder **März gesucht.** Dieselbe findet Gelegenheit die Küche zu erlernen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junges 178
Mädchen
sucht per sofort **Stellung** für Küche und Hausarbeit.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Junge gebildete Frau, in Buchführung etc. erfahren, sucht für die Kriegsdauer
Beschäftigung
in schriftlichen Arbeiten.
Offerten unter **B 174** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heizer
sucht
Hirschbrauerei Tangerding, Bocholt-Stenern. 24

Ein zuverlässiger
Nachtwächter
gesucht. 232
Näheres in der Geschäftsstelle

Schwache schmerzende **Augen** stärkt und erfrischt wunderbar Dr. Bufleb's echter tiroler Enzianbranntwein. à Fl. Mk. 1.—.
Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogerie. 50

Ein ordentlicher 179
Junge
im Alter von 14 bis 16 Jahren zum Auslaufen gesucht.
Zu melden zwischen 2—3 Uhr nachmittags. **Nordwall 696.**

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin".** Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pf. Man wasche es öfters mit **Dr. Bufleb's Brennessel-Spiritus.** à Fl. 75 Pf. Nur bei: 652
Gebr. Steiner, Drogerie.

Modernste Briefpapiere
mit und ohne Namen.
J. & A. Temming,
Nordstraße 37.

Prima
Speisekartoffeln, Steckrüben und Runkelrüben
stets vorrätig. 148
Fr. Paß, Sachsenstr. 22.

Ein zweirädiger, starker, gut erhaltener
Handwagen
ist billig zu verkaufen. 172
Nebenstraße 2.

Dobbermann
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben **Schanze 147.**

Fabrikabortgrube zu vergeben. 165
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.
Sonntag, den 17. Januar, morgens 11¼ Uhr:
Ausgabe
der Sparkassenbücher
10 **Nocke,** Kaplan.

Kath. Kreuzbündnis, V. a. K., Ortsgruppe Rhede.
Sonntag, den 17. Januar, sofort nach der Andacht:
Mitglieder-Versammlung
mit **Vortrag** und anschließender **Verlosung** der Geschenke an die Vertrauensmänner. 288
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Gasthaus Wilh. Müllers,
Nebenstraße. 173
Frische
Seemuscheln
wieder eingetroffen.
Verkauf auch außer dem Hause.

Kerzen
solange Vorrat,
Paket 75 Pfg.
Braun's Importhaus.

Badethermometer
in verschied. Ausführungen empfiehlt 608
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Eine schwarze
Damentasche
mit Portemonnaie u. Geld verloren. 250
Wiederbringer erh. Belohnung.
Abzugeben **Ostermarkt 40b**

INVENTUR-AUSVERKAUF.

Die noch vorrätigen Teile

Damenkonfektion, Kinderkonfektion, Blusen, Röcke, Kinderkleider usw.

werden zu ganz auffallend niedrigen Preisen abgegeben.

Herren- und Knaben-Ueberzieher

sind bis auf die Hälfte im Preise ermässigt.

Eine Partie

zurückgesetzter Knaben-Anzüge

ganz besonders billig!

Extra-Angebot in Schürzen.

DAMENBLUSENSCHÜRZE, waschecht, hübsch garniert, 85 Pf.

DAMENBLUSENSCHÜRZEN aus Prima Siamosen, schöne neue Ausmusterung, 100, 120, 140, 160.

DAMENBLUSENSCHÜRZEN in extra guter Qual., aparte Neuheiten, zu 180, 190, 210, 250.

DAMENBLUSENSCHÜRZEN, dunkelblau gemustert, mit türk. Borte, waschecht, 85 Pf., 95 Pf.

BACKFISCHSCHÜRZE dunkelblau gemustert, 95 Pf.

MADCHENSCHÜRZEN, schöne neue Fassons, waschecht, 75 Pf., 95 Pf.

MADCHENSCHÜRZEN, dunkelblau gemustert, 75 Pf., 95 Pf.

KNABENSCHÜRZEN aus waschecht. Siamosen, 32 Pf.

KNABENSCHURZEN aus besonders starken und echt. Stoffen, neue Ausführungen, 50, 60, 80, 95 Pf.

G. GOMPERTZ am Markt.

Nachruf.

Am 12. Januar starb im Alter von 86 Jahren unser langjähriges treues Mitglied

der Rentner

Friedrich Döring.

Der Verstorbene war Mitbegründer und ein sehr eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Bestrebungen er sich bis ins hohe Alter in unverminderter Tätigkeit gewidmet hat. Der Verein verliert einen treuen Berater und die Armen betrauern den Verlust eines edlen Wohltäters.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen der christlichen Fürbitte und besonders dem Gebete der Priester am Altare.

Der örtliche Vorstand des Vereins vom hl. Vincenz von Paul

Felix Schwartz, Präsident.
Pfarrer Reinert, Vizepräsident.

Das feierliche Seelenamt findet statt Samstag, den 16. Januar 1915, morgens 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung, wozu die Mitglieder des Vincenzvereins hiermit freundl. eingeladen werden. [245

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene 244

Ehefrau Johann Onstein

findet am Samstag morgen um ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von J. & A. Temming. Bocholt.

Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung.



Todes-Anzeige.

Wir setzen hierdurch unsere Mitglieder von dem am 12. Januar 1915, abends 9 Uhr erfolgten Ableben unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Rentners

Friedrich Döring

in Kenntnis.

Der Verstorbene war uns als Kollege ein leuchtendes Vorbild, ihm nachzueifern wird unser Bestreben sein. Stets werden wir uns gern seiner erinnern und sein Andenken in Ehren halten.

Zu den Beerdigungsfeierlichkeiten laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Bocholt, den 14. Januar 1915 [246



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 5 Uhr unsern lieben Sohn

Karl

zu sich in den Himmel zu nehmen.

Er starb nach kurzer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, vesehen mit den hl. Sterbesakramenten, im jugendlichen Alter von 10 Jahren.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Eltern:

Johann Geuting u. Frau
Maria geb. Tangerding.

Rhede, den 14. Januar 1915. [248

Gedenket des Vinzenz-Vereins!



Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus, Bocholt.
Gesang-Abteilung.

Es starben den Heldentod für das Vaterland unsere lieben Sangesbrüder:

Ersatz-Reservist

Theodor Pico

bei der 12. Komp., Res.-Inf.-Reg. Nr. 13.
auf dem Schlachtfeld in Frankreich

und

Reservist

Joseph Hünting

bei der 4. Komp., Inf.-Reg. 218
auf dem Schlachtfeld in Rußland.

Ihr Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Die hl. Seelenmessen werden wie folgt abgehalten: Für Pico am Samstag, den 16. Januar, morgens 6 Uhr, für Hünting am Dienstag, den 19. Januar, morgens 6 Uhr, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden.

10] **Der Vorstand.**



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. Dezember auf Frankreichs Boden unser Vereinskollege der jugendliche Telegrammbesteller

Carl Wellmann

Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 56 (Cleve).

Der Verstorbene war uns stets ein freundlicher und zuvorkommender Kollege. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bocholt, den 14. Januar 1915.

Der Postunterbeamten-Verein Deutscher Adler. [247

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

✝

Unser Ehrenmitglied, der Rentner

Friedrich Döring.

Mitbegründer des Vereins, ist gestorben.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag morgen ½9 Uhr in St Georg statt, darauf die Beerdigung.

Die Ehrenmitglieder und Mitglieder werden zur Teilnahme höfl. eingeladen.

62 **Der Vorstand.**

In der Königstraße ein

10 Markschein

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung 248

Schwartzstraße 4.

Wasserdichte Kleidung

für unsere Soldaten im Felde

empfehle in größter Auswahl:

Gummi-Westen
Oelzeug-Westen
Seiden-Westen
Gummi-Hosen

zum Tragen über Uniform-Hose.

Hermann Pottmeyer
Bocholt, Markt.